

<p>WS 1/3 „Muttersprache der Gehörlosen – Einführung in die Gebärdensprache und Einblick in die Gehörlosenkultur“</p> <p>Referent: Stephan Straßer (GMU e.V., Gebärdensprachschule und GebärdensprachdolmetscherIn)</p>
<p>Beschreibung</p> <p>Power-Point gestützter Vortrag in Deutscher Gebärdensprache mit Simultanverdolmetschung durch eine Gebärdensprachdolmetscherin.</p>
<p>Inhaltliche Schwerpunkte bzw. Hauptthesen</p> <p><u>1. Gehörlosigkeit</u></p> <p>Der Vortrag gibt einen Überblick über verschiedene Formen von Hörbehinderungen und Gehörlosigkeit. Es wird herausgestellt, was Gehörlosigkeit ausmacht, wie sie sich auf die Betroffenen auswirkt und welche Auswirkungen dies auf das Leben von Gehörlosen hat. Im Hinblick auf Gehörlosigkeit erscheint hier die Unterscheidung zwischen medizinischem und sozialem Aspekt besonders wichtig.</p> <p>Während der medizinische Fokus ausschließlich defizitorientiert ist und den Blick auf die Verminderung oder das Fehlen der Hörfähigkeit richtet, beleuchtet der soziale Aspekt die besonderen Merkmale und Fähigkeiten sowie die Zugehörigkeit von Gehörlosen zu einer besonderen Sprachgemeinschaft mit eigener Kultur.</p> <p>Viele Gehörlose betrachten sich selbst nicht als behindert, sondern einer Sprachminderheit zugehörig. Sie werden durch die Gesellschaft behindert.</p> <p><u>2. Gebärdensprachen</u></p> <p>Im weiteren Verlauf des Vortrages wird erklärt, was Gebärdensprache ist, wie sie funktioniert und welchen Stellenwert sie für gehörlose Menschen hat. Zudem werden Irrtümer und Vorurteile über Gehörlose und Gebärdensprachen beleuchtet.</p> <p>Gebärdensprachen sind natürliche und vollwertige Sprachen. Sie spielen bei der Bildung und Erziehung von gehörlosen Kindern eine wichtige Rolle. Nach einem beinahe 100 Jahre währenden Verbot von Gebärdensprachen im Unterricht wurden sie seit den 60iger Jahren des 20. Jahrhunderts linguistisch erforscht und sind nun in vielen Ländern der Welt als vollwertige Sprachen anerkannt. Gebärdensprachen unterscheiden sich sowohl auf nationaler als auch internationaler Ebene. Es gibt zahlreiche Dialekte und verschiedene Landessprachen.</p> <p>Die Deutsche Gebärdensprache ist in der Regel die Muttersprache von in Deutschland aufgewachsenen Gehörlosen, während Deutsch, insbesondere die deutsche Schriftsprache als Fremdsprache angesehen werden muss.</p> <p>Hörende sind meist gar nicht oder schlecht über gehörlose Menschen informiert, was zu zahlreichen Missverständnissen und Vorurteilen führt. Gehörlose können alles, außer hören. Sie können arbeiten, Auto fahren, sich politisch engagieren, Unternehmen leiten und Familien gründen.</p> <p>Behinderungen erfahren sie im Alltag durch Diskriminierung und fehlende Barrierefreiheit.</p> <p><u>3. Gehörlosenkultur</u></p> <p>Durch Diskriminierung, fehlende inklusive Angebote der hörenden Mehrheitsgesellschaft und durch Kommunikationsbarrieren hat sich über viele Generationen eine eigenständige Gehörlosenkultur gebildet, die auf die visuellen und sprachlichen Bedürfnisse Gehörloser ausgerichtet ist und dem natürlichen Verlangen nach barrierefreier Kommunikation nachkommt.</p>
<p>Fazit</p> <p>Gehörlose sehen sich weniger als Behinderte, als vielmehr einer Sprachminderheit zugehörig. Sie verfügen über eine eigene Sprache und eine eigene Kultur, welche vor allem in der Bildung und Erziehung einen enorm wichtigen Stellenwert einnehmen. Unwissenheit und falsche</p>

Informationen führen zu Vorurteilen und Diskriminierung. Sich über Gehörlosigkeit und Gebärdensprachen zu informieren, bietet die Chance auf einen interessanten Einblick in eine spannende Welt.